

Referat: V-5
Referatsleitung: Frau Dr. Stöcker-Meier
Bearbeitung: Herr Lange
Durchwahl: 239
AZ: V-5-8851.1.6.4

11.04.2017

95. Sitzung des Landesbeirats:

Ergänzung des Sitzungsprotokolls durch eine Information über die mögliche Auswirkung des Interimsverfahrens auf die Genehmigungssituation in NRW

Anlage 8 zum Protokoll

TOP 5 „Prognoseverfahren für die Geräuschemissionen von Windenergieanlagen“

Anlässlich des Vortrags von Herrn Dr. Hirsch (Vertreter des NALS) und seiner Aussage, eine Umstellung auf das Interimsverfahren werde für die Genehmigungspraxis in NRW vergleichsweise geringe Auswirkungen haben, wird ergänzend auf Folgendes hingewiesen:

Die Prognose wurde bisher nach der TA Lärm und dem sogenannten „alternativen Verfahren“ der DIN ISO 9613-2 durchgeführt. Entsprechende Empfehlungen enthalten die Hinweise zum Schallimmissionsschutz bei WEA der LAI vom 9. März 2005. Nach der ständigen Rechtsprechung des OVG NRW muss die Geräuschemissionsprognose in jedem Fall „auf der sicheren Seite“ liegen. In NRW wird deshalb in der Regel bei den Berechnungen ein Sicherheitszuschlag von 2,5 dB (A) aufgeschlagen.

Aktuell erfolgt in den Gremien der LAI eine Überprüfung und Fortschreibung der LAI-Hinweise aus 2005 zum Schallimmissionsschutz bei WEA auf Grundlage des Interimsverfahrens. In der kommenden Herbstsitzung der LAI soll dazu abschließend beraten werden.

Durch mit dem Entwurf der LAI-Hinweise vom 30.6.2016 geplante Umstellung auf das Interimsverfahren werden vergleichsweise geringe Auswirkungen auf die Genehmigungspraxis in NRW erwartet. Dies lässt sich wie folgt begründen:

1. Durch die neu gefassten Regelungen zur Qualität der Prognose wird der bisher in NRW angewendete Sicherheitszuschlag in der Regel von 2,5 dB auf 2,1 dB abgesenkt.
2. In NRW werden aktuell moderne WEA Anlagen errichtet, die große Nabenhöhen aufweisen.
3. In NRW liegen die maßgeblichen Immissionsorte häufig in geringen Abständen zu den geplanten WEA.

Bei Nabenhöhen ab 130 Metern und Abständen bis ca. 800 Metern liegen die Pegeländerungen in einem Berechnungsbeispiel in der Größenordnung zwischen 0 und etwa 1,5 dB. Die Pegeländerungen hängen auch von der Frequenz der Anlage ab.